

(Aus-)Bildung, Arbeitsmarkt, Soziales in der EU-Donauraumstrategie (EUSDR)

Mag. Roland Hanak, MAS, BMASK

28. März 2012 | St. Pölten



Was ist die Donaunraumstrategie?

- Zweite makroregionale Strategie nach der Ostseestrategie
- Neue Elemente in der europäischen Politik
 - Neue Form der Interaktion zwischen der Kommission und Mitgliedsstaaten
 - Bottom-up-Prozess
 - EK tritt als Koordinator und „Mediator“, als Mittler, auf
 - Betrifft zwar nur eine begrenzte Zahl von EU-Mitgliedsstaaten, muss aber von allen gutgeheißen werden - Mehrwert für die gesamte Union
 - interessante institutionelle Ansätze vielleicht auch für andere Politikfelder
 - neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen der EU und den Drittstaaten
 - alle Staaten in das „decision shaping“ einbinden, ohne die EU-Prozeduren des „decision making“ zu beeinträchtigen

Prioritätsbereich 9: „Investitionen in Menschen und Qualifikationen“

- Im Donauraum leben ca. 110 Millionen Menschen
- 80% der europäischen Roma-Bevölkerung leben im Donauraum
- Jeder Einzelne muss von wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen profitieren. Bildung und Arbeit garantieren die Teilhabe an wirtschaftlichem Erfolg und gesellschaftlicher Entwicklung, was für Wohlstand und funktionsfähige Märkte von großer Bedeutung ist.
- Inklusivere Ausbildungssysteme und Teilnahme an Arbeitsprozessen sind beide wesentliche Faktoren für erfolgreiche Karriereaussichten, was insbesondere für Drittstaaten im Donauraum wichtig ist.
- Im Europäischen Kontext sind jene Staaten bessere Partner und Märkte, die über ein besseres Bildungs- und Qualifizierungssystem verfügen.
- Zwei Treffen der Steuerungsgruppe des Prioritätsbereichs 9 haben bereits stattgefunden, an denen sieben von acht EU-Mitgliedsstaaten und 5 von 6 Drittstaaten teilgenommen haben, zudem die Europäische Kommission (DG Regio & Empl) und die European Training Foundation.
- Ein Bottom up-Ansatz wurde in Gang gesetzt, um laufende und zukünftige Projekte zu identifizieren. Projektkriterien wurden entwickelt und die Ziele entsprechen den Zielen im Aktionsplan.

Teilnehmende Staaten & Regionen



Zeitlicher Ablauf, Vorbereitung

Juni 2009

- Europäischer Rat (ER) beauftragt Kommission (EK), die EUSDR zu erarbeiten

2009-2010

- Konsultationsphase

8. Dezember 2010

- EK verabschiedet EUSDR & Aktionsplan

13. April 2011

- Außenministerrat endorsiert EUSDR

24. Juni 2011

- ER nimmt EUSDR an

Zweite Hälfte 2011

- Offizieller Beginn der Implementierung

Gezielte Maßnahmen für die Entwicklung der Donauregion vorsehen (verbesserte Koordination, Aktionen, Projekte)

EUSDR - **multisectorial** (Wirtschaft, Umwelt, Kultur, Bildung), **integrated** (EK, EU-MS, EU non-MS), **long-term**, **multi-level** (national, regional, lokal), **consensus-based + decentralised**

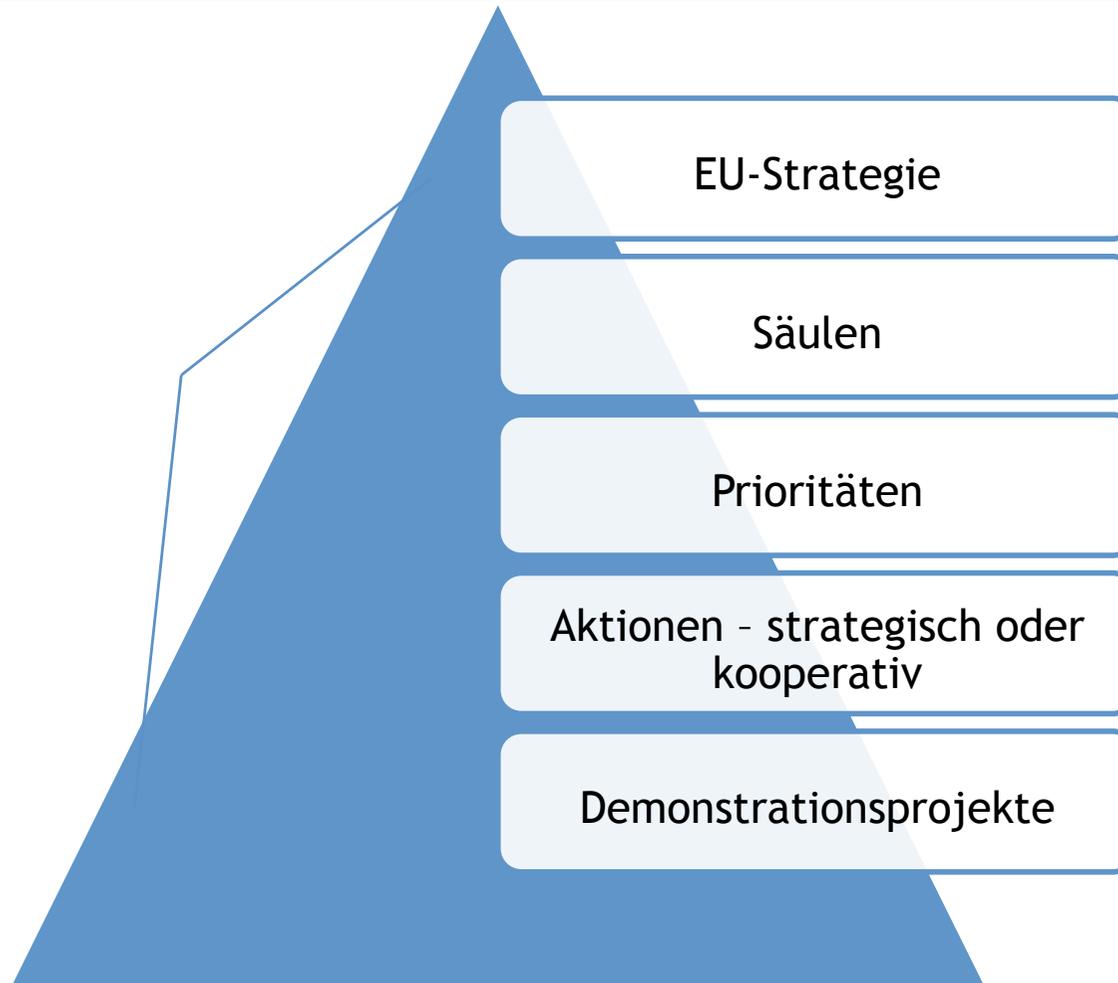
Aufgaben der EUSDR

Die Prinzipien: keine neuen Gelder, keine neuen Institutionen, keine neue Gesetzgebung = 3 NOs

Finanzierung: aus laufenden EU-Programmen (vor allem Strukturfondsmittel). Die Summe der (aus der laufenden Finanzperspektive 2007-13) ansprechbaren Mittel beläuft sich lt. EK auf ca. 100 Mrd. € (davon ist etwa die Hälfte bereits alloziert)

Struktur des Aktionsplans makroregionaler EU-Strategien

Horizontale
Aktionen



Säulen und Prioritätsbereiche

- *Anbindung des Donaauraums*
 1. Verbesserung der Mobilität und Multimodalität
 - Binnenwasserstraßen: A & RO
 - Straßen-, Schienen- und Luftverbindungen: SI & RS
 2. Förderung der Nutzung nachhaltiger Energien: H & CZ
 3. **Förderung von Kultur und Tourismus, des Kontakts zwischen den Menschen: BG & RO**
- *Umweltschutz im Donaauraum*
 4. Wiederherstellung und Sicherstellung der Qualität der Gewässer: H & SK
 5. Management von Umweltrisiken: H & RO
 6. Erhaltung der biologischen Vielfalt, der Landschaften und der Qualität von Luft und Boden: D (Bayern) & HR
- *Aufbau von Wohlstand im Donaauraum*
 7. **Entwicklung der Wissensgesellschaft durch Forschung, Bildung und Informationstechnologien: SK & RS**
 8. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, einschließlich Clusterbildung: D (Baden-Württemberg) & HR
 9. **Investitionen in Menschen und Qualifikationen: A & MD**
- *Stärkung des Donaauraums*
 10. Verbesserung der institutionellen Kapazität und Zusammenarbeit: A (Wien) & SI
 11. Zusammenarbeit zur Förderung der Sicherheit und zur Bekämpfung der schweren und organisierten Kriminalität: D (Bavaria) & BG

BMUKK-relevante Arbeitsbereiche -1

- Stärkung der Leistung von Bildungssystemen durch engere Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen, -systemen und -maßnahmen
 - Effizienzerhöhung, Innovationen und Good Governance durch Austausch von Best Practices verschiedener Bildungssysteme durch transnationale Zusammenarbeit, gemeinsamer Entwicklung von Programmen und Materialien, Förderung von Forschung über wirtschaftliche Aspekte von Bildung, Peer Learning, Capacity Building, etc.
 - Mehrwert liegt in der Einbindung von Drittstaaten , bereits existierende Programme und Kooperationsstrukturen sollten Verwendung finden
 - Beispiele: CECE, ERI SEE, ACES
- Förderung von Kreativität und Unternehmerinitiative
 - KMU sollten sich auf Unternehmertum und Kreativität zurückbesinnen, um Europas Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten
 - Insbesondere Sprachtraining und interkultureller Dialog sollten gefördert werden, im Agrarbereich tätige Personen sollten alternative Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten

BMUKK-relevante Arbeitsbereiche - 2

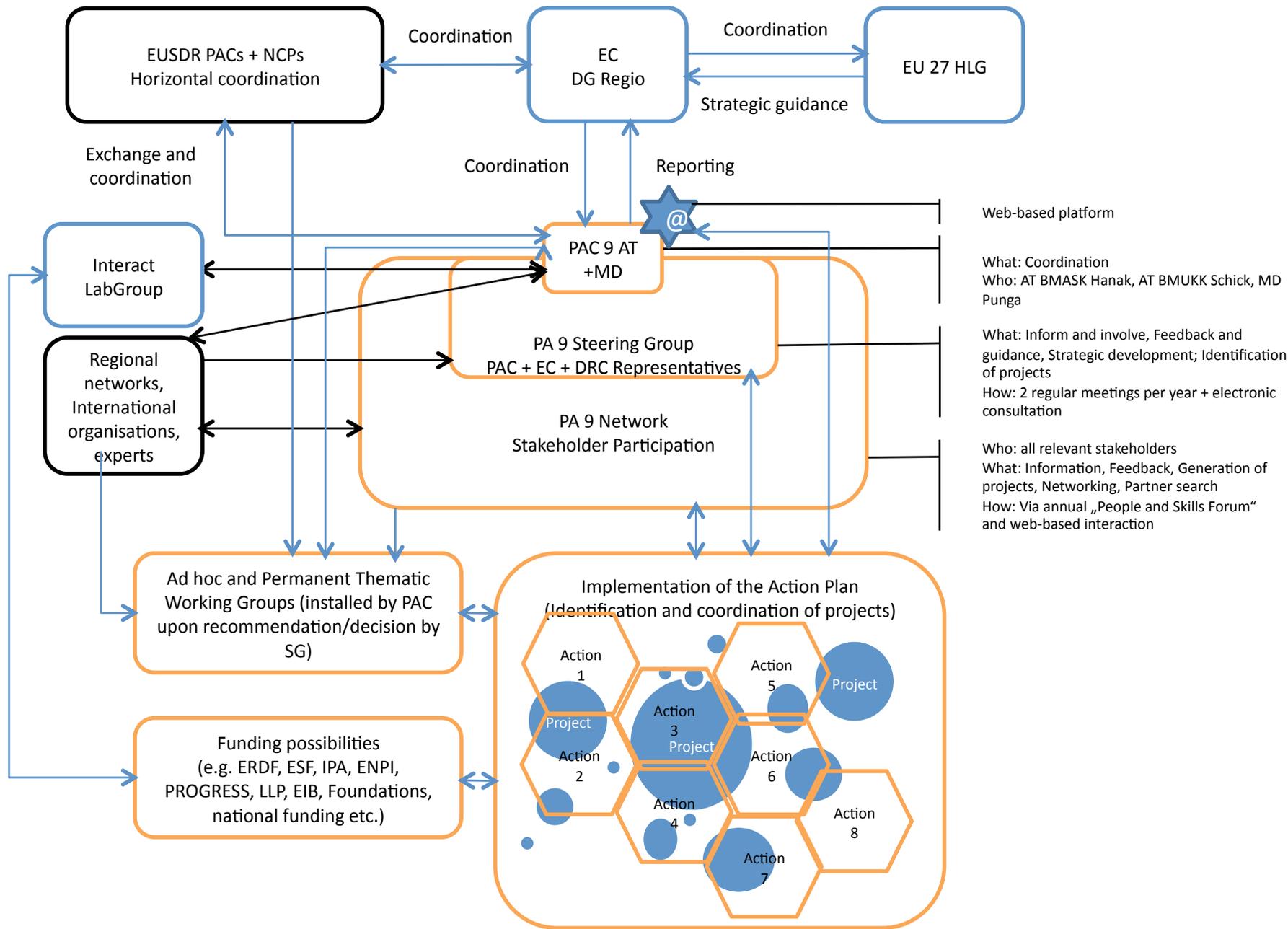
- Unterstützung von LLL-Strategien im Donaauraum; Mobilität von Lernenden; Entwicklung von EQF und NQF
 - ▭ Die Länder der Donauregion werden sich bezüglich der Entwicklung Nationaler Qualifikationsrahmen koordinieren, dabei sollen Nationale Qualifikationsrahmen von Non-EU-MS verbessert werden.
 - ▭ LLL-Strategien und deren Implementierung sind ein wesentliches Element für die Entwicklung von Wissensgesellschaften. Zur Implementierung gehört auch der Aufbau institutioneller Kapazitäten.
- Förderung von Gleichheit, sozialem Zusammenhalt und aktivem Bürgersinn durch (Aus)-Bildung
 - ▭ Stärkung der *employability* im Donaauraum durch Entwicklung marktgerechter Fähigkeiten
 - ▭ Förderung von Toleranz, Wertschätzung und kultureller Vielfalt
 - ▭ Maßnahmen gegen Diskriminierung, vertikale und horizontale Inklusion

BMASK-relevante Arbeitsbereiche - 1

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen wichtigen Akteuren der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Forschungspolitik, um lernende Regionen und Umgebungen zu entwickeln
 - Um die innovativen Kapazitäten der Arbeitskräfte im Donauraum zu verbessern, müssen neue Formen der Partnerschaft und Zusammenarbeit unter den wichtigen Akteuren entwickelt werden.
 - Um die Vermittelbarkeit und das unternehmerische Potenzial aller Lernenden zu erhöhen, müssen die Kommunikation und die aktive Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen einerseits und Arbeitgebern andererseits weiter entwickelt werden.
- Verbesserung der fachübergreifenden Maßnahmenkoordinierung, um den Herausforderungen der demografischen Entwicklung und der Migration zu begegnen
 - Verstärkte Anstrengungen, um Wissen über demographischen Wandel zu erlangen.
 - Verstärkte fachübergreifende politische Koordination relevanter Institutionen.

BMASK-relevante Arbeitsbereiche - 2

- Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung von Randgemeinschaften im Donauraum, vor allem der Roma-Gemeinschaften
 - Um die Bevölkerung des Donauraums optimal einsetzen zu können, muss sich der Fokus auf die Stärkung bestimmter, von Armut bedrohter Gruppen richten.
 - Besonders auf die Roma-Gemeinschaften, die häufig unter unzumutbaren Bedingungen leben, muss sich die Aufmerksamkeit richten.
- Förderung der Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere in Bezug auf Entlohnung
 - Förderung des Potenzials und der Fähigkeiten von Frauen, Erhöhung qualitativ hochwertiger Jobs für Frauen
 - Beseitigung von geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Entlohnung



Bisher erfolgte Maßnahmen

- Auftaktveranstaltung am 28.6. 2011; Gründung der Steuerungsgruppe des Prioritätsbereiches
- Herbst 2011: Sammlung einzelner Positionen der teilnehmenden Länder, Beginn der Projektsammlung (ca. 40 Projekte); Projektideen, Identifikation von über 100 Stakeholdern
- 5./6.12. 2011: 2. Steuerungsgruppentreffen in Zagreb: Konsens über Arbeitsplan, Ziele & Projektkriterien
- 7.12. 2011: Übermittlung der Ziele an die EK
- Netzwerkaktivitäten: Treffen mit VertreterInnen Internationaler und nationaler Organisationen (EK, Weltbank, etc.); sowie mit (potentiellen) Projektträgern
- 30./31. 1. 2012: Teilnahme an Treffen mit der EK, Diskussion über weitere Umsetzung der EUSDR

Geplante Maßnahmen für 2012

- Stakeholder-Forum im Juni 2012:
 - Projektentwicklung
 - Networking
 - Synergien zwischen verschiedenen bereits existierenden Initiativen
- 3. und 4. Steuerungsgruppentreffen:
 - Initiativen für die kommende EU-Budgetperiode
 - Umsetzung der Ziele des Prioritätsbereiches
- 4 thematische Arbeitsgruppen zu den einzelnen Arbeitsbereichen; OeAD-Kontaktseminar

Allgemeine Ziele, SG-Beschluss am 6. Dezember 2012

- Beitrag zu den EU 2020-Zielen, insbesondere in Hinblick auf intelligentes und inklusives Wachstum.
- Beitrag zum strategischen ET 2020-Rahmen und seinen vier strategischen Zielen.
- Effiziente Kooperation zwischen relevanten Akteuren durch Einbindung und Ausweitung bestehender regionaler Netzwerke und Initiativen.
- Förderung kreativer Partnerschaften an den Schnittstellen zwischen Bildung und Kultur.
- Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsmärkte und zur sozialen Inklusion in der Region.
- Beitrag zu höheren Synergien zwischen Bildungssystemen und Bedürfnissen des Arbeitsmarktes auf allen Ebenen.
- Schaffung und Umsetzung eines Fonds für Kleinprojekte.

Ziele und Herausforderungen

- Die Politikbereiche Bildung, Arbeitsmarkt, Forschung und Innovation sollten einander wechselseitig ergänzen.
- Vor allem den Bereichen **Empowerment** und **Capacity Building** sollte erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden, und zwar **auf allen Ebenen** (individuell, organisatorisch, regional, national oder makroregional).
- Das Hauptaugenmerk soll auch auf der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und organisatorischen Fähigkeiten liegen, Förderung innovativer Partnerschaften, Governance im regionalen bzw. nationalen Kontext.
- Integration und weitere Entwicklung existierender **regionaler Kooperationen, Netzwerke und Initiativen**.
- Weitere Entwicklung der Aktionen für einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog der teilnehmenden Länder („**ownership**“).
- Nutzung von Synergien an den Schnittstellen von Bildung und Kultur („**creative partnerships**“)
- Bereitstellung von Ressourcen - Komplexität der Programme (**small project fund**)?

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Weitere Informationen sind unter

<http://groupspaces.com/PeopleSkills/> zugänglich.

E-Mail: juergen.schick@bmukk.gv.at
roland.hanak@bmask.gv.at

